

Hannah Whitall Smith: The God of All Comfort  
Frei übersetzt von Christian Marg: Der Gott allen Trostes

Bibelstellen aus der Schlachter-Übersetzung von 1951,  
Copyrightfrei, von <http://www.bibel-online.net/>

## Kapitel 11/17

### Dinge, die nicht erschüttert werden können

„Aber das "noch einmal" deutet die Verwandlung der Dinge an, die erschüttert werden als solche, die gemacht sind, auf daß die, welche nicht erschüttert werden, bleiben.“<sup>1</sup>

Nach allem, was wir über die unfassbare Liebe und Fürsorge Gottes gelernt haben, könnte es denen, die die tiefsten Wege der Liebe nicht verstehen, so vorkommen, dass keine Prüfungen oder Härten jemals in die Leben Seiner Kinder kommen könnten. Aber wenn wir tief in die Angelegenheit schauen, werden wir sehen, dass die Liebe selbst häufig keine andere Wahl hat, als Härte zu bringen. „«[...]denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er geißelt aber jeden Sohn, den er aufnimmt». Was ihr erduldet, ist zur Züchtigung: Gott handelt mit euch als mit Söhnen; denn wer ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, welcher alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr denn Bastarde und nicht Söhne.“<sup>2</sup>

Wenn die Liebe diejenigen, die sie liebt, in die Irre gehen sieht, muss sie, gerade wegen ihrer Liebe, tun, was sie kann, um sie zu retten; und die Liebe, die dies nicht tut, ist nur Egoismus. Daher muss der Gott der Liebe, gerade wegen seiner unergründbaren Liebe, wenn Er Seine Kinder ihre Seelen auf Dingen ruhen lassen sieht, die erschüttert werden können, zwangsläufig diese Dinge aus ihren Leben entfernen, damit sie dazu geführt werden, nur auf den Dingen zu ruhen, die nicht erschüttert werden können; und dieser Prozess des Entfernens ist manchmal sehr hart.

Wir werden alle anerkennen, denke ich, dass wenn unsere Seelen in Frieden und Behaglichkeit ruhen sollen, das nur auf einem unerschütterlichem Fundament geschehen kann. Es ist nicht eher möglich dass die Seele sich wohlfühlt, wenn sie versucht, auf „Dingen[ zu ruhen], die erschüttert werden können“, als es für den Körper ist. Niemand kann in einem wackeligen Bett gemütlich ruhen, oder behaglich auf einem klapprigen Stuhl sitzen.

Fundamente die zuverlässig sein sollen, müssen immer unerschütterlich sein. Das Haus des törichtten Manns, das auf Sand gebaut ist, mag bei klarem und sonnigen Wetter einen sehr guten Eindruck erwecken; aber wenn Stürme aufkommen, und Winde wehen, und Fluten kommen, wird das Haus fallen, und sein Fall wird groß sein.<sup>3</sup> Das Haus des Klugen Mannes hingegen, welches auf Felsen gebaut ist, kann all den Belastungen des Sturmes widerstehen, und bleibt durch Wind und Fluten hindurch unerschüttert, weil es „auf Fels gegründet“ ist.<sup>4</sup>

Es ist im Christenleben durchaus möglich sein geistliches Haus auf solch unsicheren Fundamenten zu bauen, dass wenn Stürme daran rütteln, das Verderben dieses Hauses groß ist. Manch ein religiöses Erlebnis, das in Ordnung erschien, wenn alles im Leben gut ging, hat gewackelt und ist auseinandergefallen, wenn Prüfungen gekommen sind, weil seine Fundamente unsicher waren. Es ist daher von entscheidender Bedeutung für jeden von uns, dafür zu sorgen, dass unser

---

<sup>1</sup>Hebräer 12,27 (hier in der Elberfelder Übersetzung von 1905, Copyrightfrei, von <http://www.bibel-online.net/>)

<sup>2</sup>Hebräer 12,6-8

<sup>3</sup>Matthäus 7,26-27

<sup>4</sup>Matthäus 7,24-25

Glaubensleben auf Dingen gebaut ist, „welche nicht erschüttert werden“<sup>5</sup> können.

Natürlich ist der Gedanke, der jedem unmittelbar in den Sinn kommt, dass es „auf dem Fels Christus Jesus“ gebaut sein muss. Das ist wahr; aber der große Punkt, was mit diesem Ausdruck gemeint ist. Es ist einer dieser religiösen Sätze, der herkömmlicherweise häufig gesagt wird, ohne dass eine bestimmte oder echte Bedeutung damit verknüpft ist. Herkömmlicherweise glauben wir, das Christus der einzige Fels ist, auf dem zu bauen ist, aber praktisch, wenn vielleicht auch unbewusst, glauben wir, dass, um einen Fels zu haben auf dem es wirklich sicher zu bauen wäre, viele andere Dinge zu Christus hinzugefügt werden müssen. Wir denken, zum Beispiel, dass die richtigen Rahmen und Gefühle hinzugefügt werden müssen, oder die richtigen Lehren oder Glaubenssätze, oder was immer sonst für jeden von uns den nötigen Grad an Sicherheit darzustellen erscheinen mag. Und wenn wir nur ganz ehrlich mit uns wären, würden wir, vermute ich, häufig feststellen, dass unsere Abhängigkeit fast vollständig von diesen eigenen Ergänzungen ist; und dass Christus selbst, als unser Fels der Abhängigkeit, von gänzlich sekundärer Bedeutung ist.

Was wir meinen sollten, wenn wir davon sprechen, auf dem Fels Christus Jesus zu bauen, ist was ich versuche das ganze Buch hindurch klar zu machen, und das ist, dass der Herr für unser Heil genug ist, einfach nur der Herr, ohne irgendwelche eigenen Ergänzungen, der Herr selbst, so wie Er in Seinem eigenen inneren Charakter ist, unser Schöpfer und Erlöser, und unser all-ausreichender Teil.

„Der feste Grund Gottes bleibt bestehen“<sup>6</sup>, und es ist das einzige Fundament, das bestehen bleibt. Daher müssen wir von jedem anderen Fundament herunter „erschüttert“ werden, um dazu gezwungen zu werden auf dem Fundament Gottes allein zu ruhen. Und das erklärt die Notwendigkeit dieser Erschütterungen, durch welche hindurch zu gehen so viele Christen gerufen scheinen. Der Herr sieht, dass sie ihre geistlichen Häuser auf schwachen Fundamenten bauen, welche dem heftigen Stürmen<sup>7</sup> der Stürme des Lebens nicht widerstehen können; und nicht im Zorn, sondern in zartester Liebe, erschüttert er unsere Erde und unseren Himmel, bis alles, was erschüttert werden kann, entfernt wurde, und nur die Dinge zurückbleiben, die nicht erschüttert werden können.<sup>8</sup>

Der Apostel erzählt uns, dass die Dinge, die erschüttert werden Dinge sind, „die gemacht sind“; das bedeutet, die Dinge, die durch unsere eigenen Bemühungen fabriziert sind, Gefühle, die wir aufbringen, Lehren die wir elaborieren, gute Werke, die wir vollbringen. Es ist nicht so, dass diese Dinge an sich schlecht wären. Nur wenn die Seele anfängt auf ihnen zu Ruhen anstatt auf dem Herrn, ist er gezwungen uns von ihnen herunter zu schütteln. Und dieses schütteln gilt, so wird uns gesagt, „nicht allein [der] Erde [...], sondern auch [dem] Himmel“. Das bedeutet, ich bin mir sicher, dass es, sogar in Glaubensangelegenheiten möglich ist, Dinge zu haben, „die gemacht sind“.

Wie viel der sogenannten Religiosität vieler Christen aus diesen Dingen, „die gemacht sind“, besteht, kann ich nicht sagen; aber manchmal denke ich, dass die großen Umwälzungen und Erschütterungen in Glaubensangelegenheiten, die Christen in diesen Zeiten so bedrängen, nur die nötigen Erschütterungen der Dinge, „die gemacht sind“, sein könnten, damit nur das, was „nicht erschüttert“ werden kann, zurückbleiben kann.

Es gibt in unseren Glaubensleben Zeiten, mag sein, zu denen unsere Erleben uns so erscheint, als wären wir so festgesetzt und unbeweglich wie die Wurzeln der ewig währenden Berge. Aber dann

---

5Vgl. Hebräer 12,27 (hier in der Elberfelder Übersetzung von 1905, Copyrightfrei, von <http://www.bibel-online.net/>)

62. Timotheus 2,19

7Vgl. Matthäus 7,25-27 und Lukas 6,47-49

8Vgl. Hebräer 12,27

kommt ein Aufruhr, und alle unsere Fundamente sind erschüttert und niedergeworfen, und wir sind bereit zu verzweifeln und in Frage zu stellen, ob wir überhaupt Christen sein können. Manchmal ist es ein Aufruhr in unseren äußeren Umständen, und manchmal ist es in unserem inneren Erleben. Wenn Menschen auf ihren guten Werken und ihrem treuen Dienst geruht haben, ist der Herr häufig gezwungen, alle Kraft für die Arbeit oder auch alle Gelegenheit dazu wegzunehmen, um die Seele von ihrem falschen Ruheplatz wegzutreiben und dazu zu zwingen, im Herrn allein zu ruhen. Manchmal gibt es eine Abhängigkeit von guten Gefühlen oder frommen Emotionen, und die Seele muss derer beraubt werden, bevor sie lernen kann, ausschließlich von Gott abhängig zu sein. Manchmal macht man sich von einwandfreier Lehre abhängig, und der Mensch denkt dass er eine unangreifbare Position innehat, weil seine Ansichten so korrekt sind, und seine Lehren so orthodox; und dann ist der Herr gezwungen, seine Lehren zu erschüttern, und ihn, mag sein, bezüglich seiner Ansichten in Verwirrung und Finsternis zu stürzen.

Es war gerade in so einem Augenblick wie diesem dass meine Seele Gott zum ersten mal wirklich zu Gesicht bekam; und was wie sicherer geistlicher Ruin und Niederlage ausgesehen hatte, wurde in den triumphalsten Sieg verwandelt.

Oder es mag sein, dass der Aufruhr in unseren äusseren Umständen kommt. Alles erschien so fest im Wohlstand gegründet, dass uns kein Traum von Katastrophe unruhigt. Unser Ansehen ist gewährleistet, unser Werk ist gediehen, all unsere Mühen waren erfolgreich über unsere Hoffnungen hinaus, und unsere Seele ist ruhig; und das Bedürfnis nach Gott in Gefahr, abliegend und schwach zu werden. Und dann ist der Herr gezwungen dem allen ein Ende zu setzen, und unser Wohlstand zerfällt um uns her wie ein Haus, das auf Sand gebaut ist, und wir sind versucht zu denken, dass er uns böse ist. Aber in Wahrheit ist es nicht Zorn, sondern zarteste Liebe. Es ist gerade seine Liebe, die ihn dazu zwingt, den äußerlichen Reichtum wegzunehmen, der unsere Seelen davon abhält, in das innere geistliche Königreich einzutreten, nach dem wir uns sehnen. „Denn der Feigenbaum wird nicht ausschlagen und der Weinstock keinen Ertrag abwerfen; die Frucht des Ölbaums wird trügen, und die Äcker werden keine Nahrung liefern; die Schafe werden aus den Hürden verschwinden und kein Rind mehr in den Ställen sein. Ich aber will mich im HERRN freuen und frohlocken über den Gott meines Heils!“<sup>9</sup>

Paulus erklärte dass er „nun auch alles für Schaden [achtete] damit [er] Christus gewinne“<sup>10</sup>; und wenn wir lernen das gleiche zu sagen, werden der Frieden und die Freude, die die frohe Botschaft verspricht, unser ständiger Besitz.

„Was haben eure Väter Unrechtes an mir gefunden,“ fragt der Herr daß sie sich von mir entfernt haben und dem Eitlen nachgegangen und nichtig geworden sind? [...] Denn mein Volk hat eine zwiefache Sünde begangen: Mich, die Quelle des lebendigen Wassers haben sie verlassen, um sich Zisternen zu graben, löcherige Zisternen, die kein Wasser halten!“<sup>11</sup> Wie die Israeliten verlassen auch wir die Quelle lebendigen Wassers, und versuchen, uns selbst kreierte Zisternen zu graben. Wir suchen unseren Durst mit unseren eigenen Erlebnissen oder unseren eigenen Aktivitäten zu stillen, und wundern uns, dass wir weiterhin Durst haben. Und um uns davor zu bewahren aus Mangel an Wasser zugrunde zu gehen, hält der Herr es für nötig, unsere gebrochenen Zisternen zu zerstören; da wir nur so dazu gezwungen werden können, von der Quelle lebendigen Wassers zu trinken.

Wir bekommen gesagt, dass wenn wir uns auf Lügen verlassen, Lüge unsere Vergeltung sein wird<sup>12</sup>; und oftmals haben wir dies als Wahr erfahren. Hast du je einen gefährlichen, von Treibsand

---

<sup>9</sup>Habakuk 3,17-18

<sup>10</sup>Vgl. Philipper 3,8

<sup>11</sup>Jeremia 2,5+13

<sup>12</sup>Vgl. Hiob 15,31

strotzenden Sumpf durchquert, wo jeder Schritt ein Dieb war, und wo fest aussehenden Hügelchen dich ständig in falsches Vertrauen irregeführt haben, so dass du im Schlamm und Wasser versinkst, die unter ihren trügerischen Erscheinungen verborgen sind? Wenn ja, wirst du in der Lage sein, zu verstehen, was es bedeutet, auf sich auf Lügen zu verlassen, und du wirst die Seligkeit jeder Befreiung schätzen, die dir die Verdorbenheit deiner falschen Abhängigkeiten enttarnen wird, und dich dazu treiben wird, auf das zu vertrauen, was sicher und beständig ist. Wenn unsere Füße auf „schmutzigen Schlamm“ gehen, können wir nichts als Willkommensein für den göttlichen Führer haben, der uns aus dem Lehm herausbringt, und unsere „Füße auf einen Fels“ stellt, und unsere „Schritte gewiß“<sup>13</sup> macht, auch wenn die Wege auf denen zu gehen Er uns ruft, schmal und mühevoll erscheinen mag.

Der Prophet Jesaja<sup>14</sup> sagt, indem er die Sünden seines Volkes beklagt: „[...] Wir haben Lüge zu unserer Zuflucht gemacht und in Betrug uns geborgen,“<sup>15</sup> und er fügt hinzu, dass der Herr erklärt hat, er würde die Lügenzuflucht wegreißen, und würde die Wasser den Bergungsort wegschwemmen lassen. Es könnte, was den äußeren Anschein betrifft, so aussehen, als wenn es Gottes Zorn wäre, der dies tut, und so manch ängstlicher Christ denkt, dass es so ist; aber Sein Zorn richtet sich nur gegen die Lügenzufluchten, nicht gegen uns, und Liebe könnte nichts weniger tun, als diese Zuflüchte zu zerstören, damit wir befreit werden können.

Ein liebe, alte Freundin von mir, die sehr an meinem geistlichen Wohlergehen interessiert war, gab mir ein kleines Buch Namens „Die Siebzehn falschen Ruheorte der Seele“<sup>16</sup>, offenbar in der Annahme, dass ich in Gefahr sei, mich an dem einen oder anderen dieser falschen Ruheorte niederzulassen. Das Buch legte in malerischer, alter Sprache den Gedanken dar, dass die Seele fortwährend versucht sei, sich auf einer Falschheit niederzulassen, als wenn es ein endgültiger Ruheort sei, und dass Gott fortwährend verpflichtet sei, all solche falschen Ruheorte abzureißen, als wenn man die Sitzfläche von einem Stuhl entfernen („entboden“) und den Sitzenden hindurchfallen lassen würde. All diese siebzehn falschen Ruheorte waren beschrieben, und es wurde gezeigt, wie sich die Seele, indem sie von jedem einzelnen nacheinander herunter-„ent-bodent“, zuletzt an dem einzig wahren Ruheort in Gott niederlässt. Dieses „entboden“ ist nur ein anderes Wort für die „Erschütterungen“ und „Entleerungen“ von denen ich geschrieben habe. Es ist immer ein schmerzhafter Vorgang, und häufig ein sehr entmutigender. Alles scheint unstabil, und Ruhe scheint völlig unerreichbar. Nicht eher finden wir eine Erfahrung oder eine Lehre, in der wir sicher Ruhen zu können glauben, als eine große „Erschütterung“ kommt und wir wieder aus der Ruhe herausgezwungen werden. Und dieser Vorgang muss andauern, bis alles, was erschüttert werden kann, entfernt wurde, und nur das, was „nicht erschüttert“ werden kann, zurückbleibt.

Häufig kommt die Antwort auf unsere inbrünstigsten Gebete um Erlösung in solch einer Form, dass es scheint als wenn „die Grundfesten der Berge [...] erschüttert [wurden] und bebten“<sup>17</sup>; und wir sehen nicht immer auf Anhieb, dass gerade durch diese Erschütterung die Erlösung erreicht werden soll, um die wir gebetet haben, und wir in die Weite herausgeführt<sup>18</sup> werden sollen, nach der wir uns sehnen.

Die alten Mystiker pflegten etwas zu lehren, was sie „Loslösung“ nannten; sie meinten damit die Loslösung der Seele von allem, dass sie von Gott zurückhalten könnte. Dieser Bedarf an „Loslösung“ ist das Geheimnis hinter vielen unserer „Erschütterungen.“ Wir können nicht vollständig dem Herrn folgen, solange wir fest an irgendetwas anderes festgebunden sind,

---

13Vgl. Psalm 40,2

14H. Whittall-Smith schreibt „Jeremia“, die Stelle stammt jedoch aus Jesaja.


15Jesaja 28,15

16Originaltitel „The Seventeen False Rests of the Soul“


17Psalm 18,7


18Vgl. 2. Samuel 22,20

ebensowenig wie ein Boot auf den grenzenlosen Ozean hinaussegeln kann, solange es am Ufer festgebunden ist.

Wenn wir „die Stadt, welche [sichere und standhafte] Grundfesten hat,“<sup>19</sup> erreichen wollen, müssen wir, wie Abraham, aus allen anderen Städten herausziehen, und müssen von jeglicher irdischer Bindung losgelöst werden. Alles in Abrahams Leben, das erschüttert werden konnte, wurde erschüttert. Er war sozusagen von Gefäß zu Gefäß geschüttet, te hier, morgen weg; und alle seine Ruheorte wurden gestört, und es war kein Ansiedeln oder Behaglichkeit in Sicht. Wie Abraham suchen auch wir nach einer Stadt, die Grundfesten hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist<sup>20</sup>, und daher müssen auch wir von Gefäß zu Gefäß geschüttet werden. Aber wir erkennen dies nicht, und wenn die Umstürze und die Erschütterungen kommen, sind wir verzweifelt und glauben, dass wir die Stadt, die Grundfesten hat, niemals erreichen werden. Aber gerade diese Erschütterungen sind es, die es uns ermöglichen, sie zu erreichen. Der Psalmist hatte das gelernt, und nach all den Erschütterungen und Entleerungen seines ereignisreichen Lebens rief er: „Nur auf Gott wartet still meine Seele; denn von ihm kommt, was ich hoffe; nur er ist mein Fels und mein Heil, meine hohe Burg; ich werde nicht wanken. Auf Gott ruht mein Heil und meine Ehre; der Fels meiner Stärke, meine Zuflucht ist in Gott.“<sup>21</sup>

Zuletzt war ihm Gott alles; und er erkannte dass Gott genug war.

Genauso ist es bei uns. Wenn alles in unseren Leben und Erlebnissen erschüttert ist, was erschüttert werden kann, und nur das bleibt, was nicht erschüttert werden kann, werden wir zu der Einsicht gebracht, dass nur Gott unser Fels und unser Fundament ist, und wir lernen unsere Erwartungen an Ihn allein zu haben. 

„Darum fürchten wir uns nicht, wenn auch die Erde weicht und die Berge mitten ins Meer sinken, wenn gleich seine Wasser wüten und toben und vor seinem Übermut die Berge zittern. [...] Gott ist in ihrer Mitte, sie wird nicht wanken; Gott wird ihr helfen, wenn der Morgen anbricht.“<sup>22</sup> „Sie wird nicht wanken“ – was für eine erbauliche Aussage! Kann es möglich sein, dass wir, die so leicht von den Dingen der Erde ins Wanken gebracht werden, an einem Ort ankommen, an dem nichts unser Gemüt aufregen oder unsere Ruhe stören kann? Ja, es ist möglich; und der Apostel Paulus wusste es. Als er auf seinem Weg nach Jerusalem war, wo er voraussah, dass „Bande und Trübsal“ auf ihn warteten<sup>23</sup>, konnte er triumphierend sagen, „Doch nichts davon bringt mich ins Wanken“<sup>24</sup>. Alles in Paulus' Leben und Erfahrung das erschüttert werden konnte, war erschüttert worden, und er achtete sein Leben oder irgendwelche irdischen Besitztümer t. Und wir können, wenn wir nur Gott Seinen Willen mit uns haben lassen, an den gleichen Ort kommen, so dass weder der Ärger und die Angst der kleinen Dinge des Lebens, noch seine großen und schweren Prüfungen in der Lage sind, uns aus dem Frieden herauszubringen, der allen Verstand übersteigt<sup>25</sup>, welcher denen zum Anteil erklärt ist, die gelernt haben, nur auf Gott zu ruhen.

In der wunderbaren Offenbarung die Johannes „auf der Insel namens Patmos“ gegeben wurde, als der Geist den Gemeinden sagt, was auf die wartet, die überwinden, haben wir eine Aussage die in eindrucksvollen Begriffen gerade das ausdrückt, was ich meine. „Wer überwindet, den will ich zu

---

19Vgl. Hebräer 11,10

20Vgl. Hebräer 11,10

21Psalm 62,5-7

22Psalm 46,2-5

23Vgl. Apostelgeschichte 20,23

24Vgl. Apostelgeschichte 20,24 – hier frei aus dem Englischen der KJV übersetzt, in anderen Übersetzungen fehlt dieser Satz vor „aber ich halte mein Leben nicht der Rede wert...“. SLT2000 hat ihn in leicht abgewandelter Form.

25Vgl. Philipper 4,7

einem Pfeiler im Tempel meines Gottes machen, und er wird nicht mehr hinausgehen“<sup>26</sup> So unbeweglich wie eine Säule im Haus unseres Gottes zu sein, ist ein Ziel für welches man bereitwillig alle „Erschütterungen“ und „Entbodungen“<sup>27</sup> aushalten würde, die nötig wären um uns dahin zu bringen!

„Darum, weil wir ein unbewegliches Reich empfangen, lasset uns Dank beweisen, durch welchen wir Gott wohlgefällig dienen wollen mit Scheu und Furcht! Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.“<sup>27</sup> Sehr viele Menschen fürchten sich vor dem verzehrenden Feuer Gottes, aber das kommt nur daher, dass sie nicht verstehen, was es ist. Es ist das Feuer der Liebe Gottes das in der bloßen Natur der Sache alles verzehren muss, was seinem Volk schaden kann; und wenn unsere Herzen dazu entschlossen sind, so zu sein, wie die Liebe Gottes uns haben möchte, ist Sein Feuer etwas, vor dem wir keine Angst haben werden, sondern es herzlich willkommen heißen werden.

Implacable is Love –  
Foes may be bought or teased  
From their hostile intent,  
But he goes unappeased  
Who is on kindness bent.

(Unerbittlich ist die Liebe – Feinde mögen gekauft oder gelockt werden können von ihrer bösen Absicht; Aber er bleibt unbeschwichtigt, der zur Güte entschlossen ist.)

Lasst uns Gott also danken, dass Er uns gegenüber zur Güte entschlossen ist, und dass das verzehrende Feuer Seiner Liebe nicht zu brennen aufhören wird, bis es uns geläutert hat, wie Silber geläutert wird. Weil das Versprechen ist, dass Er wie ein Läuterer und Reiniger von Silber sitzen wird, und Er uns säubern wird, wie Gold uns Silber gesäubert werden, damit wir Ihm ein Speisopfer in Gerechtigkeit bringen können; und Er gibt uns diese begeisternde Zusicherung, dass wenn wir uns nur diesem Reinigungsprozess unterwerfen, wir „dem Herrn wohlgefallen[d]“ werden werden, und alle Nationen uns selig preisen werden, „denn ihr werdet ein Land der Wonne werden, spricht der HERR der Heerscharen.“<sup>28</sup>

„Angenehm“ und „Köstlich“ für den Herrn zu sein, mag uns unmöglich erscheinen, wenn wir auf unsere Unzulänglichkeiten und unsere Unwürdigkeit schauen. Aber wenn wir an das herrliche, verzehrende Feuer der Liebe Gottes denken, können wir guten Mutes sein und Mut fassen, weil er weder scheitern noch entmutigt sein wird, bis all unsere Schlacke und verwerfliches Silber abgebrannt sind, und wir in Seiner Ähnlichkeit daraus hervorgehen<sup>29</sup> und Seinem Ebenbild gleichgestaltet werden.

Unsere Seelen sehnen sich nach dem „unbeweglichen Reich“<sup>29</sup>, und Er, „der zur Güte entschlossen ist,“<sup>30</sup> wird, wenn wir es Ihm gestatten, alles in unseren Leben erschüttern, was erschüttert werden kann, und wird uns von jedem falschen Ruheort herunter-„ent-boden“ bis nur noch das übrig bleiben wird, was nicht erschüttert werden kann.

Eine der beeindruckendsten Predigten, die ich je gehört habe, wurde von einer freundlich dreinschauenden alten Quaker-Dame gehalten, die in der Stille aufstand und sagte, „Gestern hat Schwester Tabitha meine beste Porzellan-Teekanne in tausend Stücke zerbrochen, aber der Herr, dem ich vertraue, hat meine Seele in völligem Frieden bewahrt, und mich befähigt nicht ein

---


26Offenbarung 3,12

27Hebräer 12,28-29

28Vgl. Maleachi 3,3+12

29Hebräer 12,28

30Gedicht weiter oben – letzte Zeile

einziges Wort des Tadels zu äußern.“ was war alles; die Predigt endete; aber in jedem Herz stellte sich ein Eindruck davon ein, was es bedeuten würde, in dem unbeweglichen Reich der Liebe Gottes bewahrt zu bleiben.

Und dieses Reich kann unsere Heimat sein, wenn wir uns nur den Erschütterungen Gottes unterwerfen und lernen, nur und immer in Ihm zu ruhen.

Möge Er jedem von uns diesen Tag schneller herbeiführen!